

schon als *dux* bezeichnet wurde, nötigte zu Überlegungen und zur erneuten Untersuchung des Eintrages. Sie ergaben, daß die beiden Herzöge mit Familie und Gefolge nach Liudolfs Heirat mit der Herzogstochter Ida auf ihrem Umritt in Schwaben im Jahre 948 Pfäfers besucht haben müssen¹⁶⁹). Aus der Spätzeit des Reichenauer *liber memorialis* wurden schließlich zwei Präsenzeinträge entdeckt, die Konrad II. und Gisela und, räumlich getrennt von ihnen, die Schwester der Königin, Herzogin Mathilde mit ihrem verstorbenen Großvater Konrad von Schwaben, ihren verstorbenen Eltern, Hermann III. von Schwaben und Gerberga, ihrem verstorbenen ersten Gatten Konrad I. von Kärnten, ihrem zweiten Gatten Friedrich III. von Oberlothringen und ihren Söhnen aus erster Ehe, dem jüngeren Salier Konrad von Worms und Bruno, sowie einem Sohn aus zweiter Ehe, Friedrich verzeichnen. Die Aufenthalte des königlichen Paares wie der tiefverstimmtten Verwandten sind einleuchtend mit einem Versuch des hochangesehenen Abtes Bern von der Reichenau zusammengebracht worden, doch noch eine Versöhnung herbeizuführen¹⁷⁰).

Die liturgischen Gedenkbücher können, wenn sie mit einer ihnen angemessenen Methode befragt werden, als historische Quelle wertvoll werden. Sie werden dann, zusammen mit allen übrigen Quellen, unsere Erkenntnis fördern können. Häufig werden freilich Urkunden, literarische und andere Quellen bei der Lösung unserer Fragen entscheidender bleiben, aber in manchen Fällen sind es auch, wie wir an Beispielen zeigen konnten, liturgische Gedenkbücher, die neue oder bessere Einsichten ermöglichten, zumal für die frühen Jahrhunderte, in denen jedes Stück der Überlieferung kostbar ist; ob v. Mitis' Wort richtig ist, die Gedenkeinträge hätten für die Genealogie den Wert von Tausenden von Urkunden¹⁷¹), haben wir offengelassen. Für klare Filiationen sind nämlich die Urkunden, aber auch andere schriftliche Quellen weit ergiebiger. Für die Namenkunde würden wir ihren hohen Wert dagegen bejahen. Diese erhält wirklich durch ein kritisch ediertes Gedenkbuch ein eng datiertes Material wie aus Tausenden von Urkunden, und zwar von Originalurkunden! Und auch für die Paläographie kann es hilfreich sein, eine so genau und sicher datierte Anzahl von Schriften zur Verfügung

¹⁶⁹) Keller (wie Anm. 32) S. 40 ff.

¹⁷⁰) H. Schwarzmair, Reichenauer Gedenkbucheinträge aus der Anfangszeit der Regierung König Konrads II., Zs. f. Württemberg. LG 22 (1963) S. 19 ff. Dort ist auch ein Eintrag König Stephans von Ungarn und der Königin Gisela im Zusammenhang mit einem Brief Berns an den König erwähnt, der nur mit Hilfe dieses Eintrags datiert werden konnte.

¹⁷¹) v. Mitis (wie Anm. 17) S. 29.